

WERTSCHÖPFUNG DURCH WERTSCHÄTZUNG

Geschäftsbericht 2017

30.200

VERSICHERTE HATTE DIE
BKK DIAKONIE ENDE 2017, DAS
ENTSPRICHT EINER WACHS-
TUMSRATE VON 4,4 PROZENT.

1,4

DIESE NOTE GEBEN VERSICHERTE
DER BKK DIAKONIE IHRER KRANKEN-
KASSE IM INTERNET.

1.047

VERSICHERTE DER BKK DIAKONIE
BEKOMMEN PFLEGELEISTUNGEN
(STAND 31.12.2017), DAS SIND
RUND 350 VERSICHERTE MEHR
ALS IM VORJAHR.

20

EHRENAMTLICHE MITGLIEDER ENGAGIEREN
SICH IM VERWALTUNGSRAT DER BKK DIAKONIE.
DAS GREMIUM WURDE IM VERGANGENEN
JAHR NEU GEWÄHLT.

INHALT:

- 01 Bericht des Vorstandes
- 02 Pflegestärkungsgesetz II greift seit 1. Januar 2017
- 04 Mitgliederentwicklung mit 30.000. Versicherter
- 05 Rückblick 2017
- 06 Deutscher Pflorgetag 2017
- 07 Fünfter Fachtag BGM beleuchtet Gesundheitskultur in Unternehmen
- 08 BKK-Veröffentlichung stößt auf großes Interesse
- 09 Geburtstags-Aktion zum Jubiläum: 150 Geschenke für Bethel-Mitarbeiter
- 10 Die BKK Diakonie zeigt Flagge auf dem Evangelischen Kirchentag
- 11 Aktionstage rund um Smoothies, Aromen und Kräuter: Wir mögen es bunt
- 12 Zweitmeinung bei Rücken- und Gelenkproblemen
- 13 und weiterbildung auf allen ebenen
- 14 Neuer Verwaltungsrat der BKK Diakonie
- 16 Im Gespräch: Die Vorsitzenden des Verwaltungsrates der BKK Diakonie
- 17 Bei der BKK Diakonie bestens aufgehoben
- 18 Erfolgsrechnung der Krankenversicherung
- 19 Entwicklung der Finanzen: Jahresergebnis 2016
- 20 Vermögensrechnung
- 21 Umlagefinanzierung für Arbeitgeber
- 22 das Ergebnis der BKK Diakonie Pflegekasse 2017
- 23 Organe der BKK Diakonie
- 24 IMPRESSUM
- 25 Jahreslosung 2017

2017

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

das Thema Pflege rückt immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit. Die gesellschaftliche Diskussion nimmt an Fahrt auf, Medien berichten über Fachkräftemangel und Pflegenotstand, Beschäftigte fordern Entlastung. Zu recht, denn die Arbeitsbelastung in der Alten- und Krankenpflege ist groß. Zu wenig Personal, Überstunden, eine körperlich wie seelisch anstrengende Tätigkeit, das sind nur einige Stichworte, die die Situation umreißen. Und die ist auf Dauer weder für die Qualität der Pflege noch für die Gesundheit der Mitarbeitenden gut. Als Kompetenzkasse für soziale Berufe kümmert sich die BKK Diakonie seit Jahren intensiv um dieses Themenfeld und hat sich 2017 auf unterschiedliche Weise dazu eingebracht. Darüber informieren wir in unserem Geschäftsbericht genauso wie über die Auswirkungen der jüngsten Pflegereform. Dabei ist ein Tenor auf vielen Veranstaltungen deutlich zu vernehmen: der Pflegeberuf muss aufgewertet werden, mehr Anerkennung und Wertschätzung sind vonnöten. Eine Forderung, der sich die BKK Diakonie anschließt.

Als Gesundheitspartner unterstützen wir Pflegeeinrichtungen zudem ganz praktisch, mehr Wertschätzung im Arbeitsalltag in die Tat umzusetzen. Arbeitgeber, die Verantwortung für die Gesundheit ihrer Belegschaft übernehmen, die für gute Arbeitsbedingungen und ein gesundes Betriebsklima sorgen, zeigen, dass sie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ernst nehmen. Gleichzeitig stärken sie damit die wichtigste Ressource, die sie haben – das Personal – und schaffen eine Grundlage für unternehmerischen Erfolg. Wertschätzung führt zu Wertschöpfung – diese Erkenntnis, die sich in der Wirtschaft immer stärker durchsetzt, gilt auch für soziale Berufe.

Wertschätzung gegenüber Kunden und Mitarbeitenden, diesem Anspruch wollen wir auch als Krankenkasse selbst gerecht werden. Für unsere Versicherten versuchen wir immer wieder, ein gutes Leistungspaket mit besonderen Angeboten zu schnüren. Kompetente Beratung, guter



Service und eine konsequente Kundenorientierung sind uns wichtig. Die positive Mitgliederentwicklung zeigt, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind. Die BKK Diakonie wächst weiter, im vergangenen Dezember konnten wir die 30.000.ste Versicherte begrüßen, darüber freuen wir uns sehr. Und auch finanziell blicken wir auf ein gutes Geschäftsjahr zurück. Alle wichtigen Details dazu werden im Geschäftsbericht ausführlich erläutert.

An dieser Stelle sei betont, dass der Verwaltungsrat der BKK Diakonie großen Anteil an diesem Erfolg hat. Das Gremium beschließt gemeinsam mit dem Vorstand alle wichtigen unternehmenspolitischen Entscheidungen bei der Betriebskrankenkasse und plant die langfristige, strategische Ausrichtung. Mein herzlicher Dank geht an die Mitglieder, die sich ehrenamtlich engagieren und im vergangenen Jahr neu gewählt wurden. Ein weiterer Dank geht an Sie, unsere Partner, für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2017. Wir freuen uns, wenn Sie uns auch in Zukunft konstruktiv und kritisch bei der Weiterentwicklung der BKK Diakonie begleiten.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

Andreas Flöttmann
Vorstand der BKK Diakonie



Das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) gilt als bedeutendste Reform der Pflegeversicherung seit ihrer Gründung 1995. Zentral sind ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsverfahren. Die Umstellung von den bislang drei Pflegestufen auf jetzt fünf Pflegegrade erfolgte zum 1. Januar 2017. Waren bislang vor allem körperliche Beeinträchtigungen ausschlaggebend für die Pflegebedürftigkeit, erhalten jetzt auch Menschen mit Demenz, geistigen oder psychischen Einschränkungen einen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen. Das dritte Pflegestärkungsgesetz (PSG III) trat zum 1. Januar 2017 in Kraft. Es stärkt vor allem die Rolle der Kommunen in der Pflege.

PFLEGESTÄRKUNGSGESETZ II GREIFT SEIT 1. JANUAR 2017 MEHR MENSCHEN HABEN ANSPRUCH AUF PFLEGELEISTUNGEN

Mit der Pflegereform ist die Zahl der als pflegebedürftig erfassten Menschen im vergangenen Jahr bundesweit deutlich gestiegen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der BKK Diakonie wieder. Am Stichtag 31.12.2017 bekamen 1.047 Versicherte Pflegeleistungen, das sind rund 350 Versicherte mehr als im Vorjahr und entspricht einem Zuwachs von 50 Prozent, bilanziert Dennis Göcmen, Teamleiter im Bereich Pflegeversicherung bei der BKK Diakonie. Insgesamt hat die BKK Diakonie im Jahr 2017 rund 11 Millionen Euro Pflegeleistungen ausgezahlt, 2016 waren es 8,2 Millionen Euro.

„Das Ziel der Reform ist aufgegangen. Durch das zweite Pflegestärkungsgesetz, kurz PSG II, bekommen jetzt deutlich mehr Menschen einen Zugang zu Leistungen aus der Pflegeversicherung. Hilfen können einfacher und früher in Anspruch genommen werden“, fasst Göcmen zusammen. Positiv bewertet er auch, dass die Unterstützung von Demenzkranken sowie Menschen mit geistigen oder psychischen Einschränkungen verbessert wurde. Es werde nicht länger nur auf körperliche Defizite geschaut, sondern auf den tatsächlichen Unterstützungsbedarf im Alltag.

Die Umstellung von den bisherigen drei Pflegestufen auf die jetzt geltenden Pflegegrade wurde bei der BKK Diakonie bereits 2016 intensiv vorbereitet. Seit dem 1. Januar 2017 werden Pflegebedürftige in fünf Pflegegrade eingeteilt. Dieser Wechsel habe reibungslos geklappt. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass die meisten Versicherten die Pflegegrade 2 und 3 haben und dass der Leitsatz „ambulant vor stationär“ greift. So sind die Ausgaben für ambulante Pflege laut Göcmen am deutlichsten gestiegen. Die Ausgaben für stationäre und teilstationäre

Pflege haben dagegen nicht so stark zugenommen wie erwartet. Im Bereich "Entlastungshilfen" sind die Kosten rückläufig. „Die Tatsache, dass die ambulante Pflege jetzt finanziell besser unterstützt wird, hat offenbar viele Familien motiviert, Angehörige aus einem Heim zu holen und wieder zu Hause zu pflegen“, so die Erfahrung des Teamleiters.

Ein weiteres Argument für die Pflege zu Hause: Auch pflegende Angehörige werden durch das PSG II besser unterstützt und sozial abgesichert. Ab zehn Stunden wöchentlicher Pflege zahlt die Pflegeversicherung Beiträge zur Rentenversicherung. „Ende 2016 hatten 114 Pflegepersonen Anspruch auf Rentenversicherungsbeiträge bei uns angemeldet, 2017 waren es schon 184 Pflegepersonen“, unterstreicht Dennis Göcmen die Entwicklung. Außerdem sind die Pflegepersonen unfallversichert. Steigt ein Angehöriger für die Pflege aus dem Beruf aus, werden auch die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung übernommen.

Insgesamt wird das Thema Pflege innerhalb der BKK Diakonie immer wichtiger. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich in den vergangenen beiden Jahren in diesem Bereich von zwei auf vier Mitarbeitende verdoppelt. Erklärtes Ziel von Teamleiter Dennis Göcmen ist es, dem Thema weiterhin einen hohen Stellenwert einzuräumen. „Wenn jemand Pflege kann und sich für diesen Bereich stark macht, dann ist es schließlich die Diakonie.“

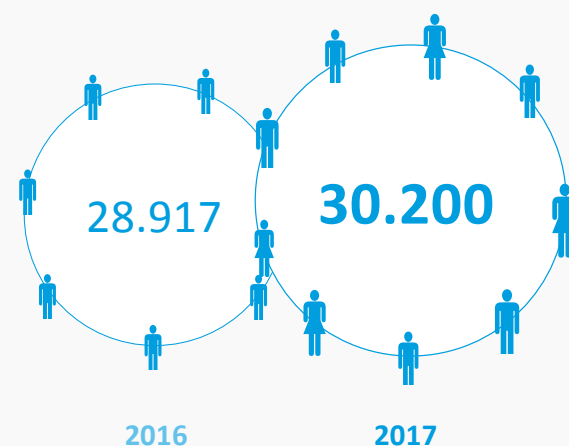
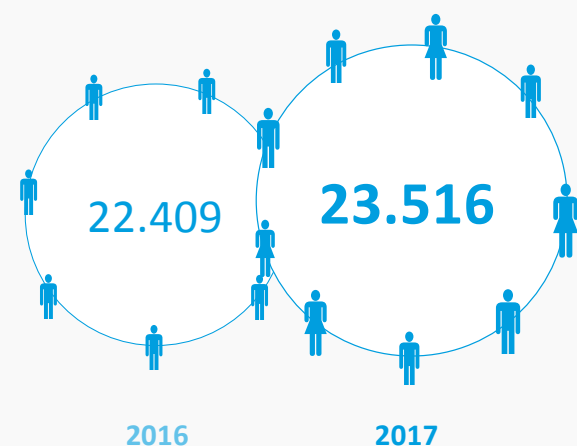
PSG III

ZAHL DER MITGLIEDER GEHT WEITER NACH OBEN MEHR ALS 30.000 VERSICHERTE

Die Mitgliederentwicklung der BKK Diakonie ist seit Jahren durch ein kontinuierliches, solides Wachstum geprägt. Dieser Trend hat sich 2017 fortgesetzt. Im Jahresverlauf stieg die Zahl der Mitglieder um 4,9 Prozent auf 23.516. Bei den Versicherten – das sind selbst versicherte Mitglieder plus familienversicherte Kinder, Ehe- und Lebenspartner – hat die BKK Diakonie inzwischen die 30.000-Marke überschritten. Ende 2017 zählte die BKK Diakonie 30.200 Versicherte, das entspricht einer Wachstumsrate von 4,4 Prozent.

Im Dezember 2017 konnte die Krankenkasse die 30.000.ste Versicherte begrüßen. Wie bei vielen anderen neuen Mitgliedern, die sich für die BKK Diakonie entscheiden, waren die persönliche Betreuung vor Ort und besondere Gesundheitsangebote ausschlaggebend für den Wechsel. Die BKK Diakonie hat sich in den vergangenen Jahren konsequent auf die Bedürfnisse von Menschen in sozialen Berufen ausgerichtet und bietet eine Reihe von Zusatzangeboten, die auf die Hauptzielgruppe zugeschnitten sind. Davon profitieren auch Menschen in anderen Arbeitsfeldern. Insgesamt hat sich die Mitgliederzahl der BKK Diakonie seit 2002 verdreifacht.

Mitglieder + 4,9 % Versicherte + 4,4 %



Das Pflegestrukturgesetz



5. Fachtag BGM



Blickpunkt Gesundheitswesen



150 Jahre Bethel



KIRCHENTAG 2017



Fresh Smoothies

RÜCKBLICK 2017:

Mit frischen Ideen hat die BKK Diakonie das Thema Gesundheit im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise erlebbar gemacht und sich an zahlreichen Veranstaltungen beteiligt. Die unterschiedlichen Aktivitäten richteten sich an interessierte Bürger, Versicherte, Fachleute sowie an Beschäftigte und Arbeitgeber im Sozial- und Gesundheitswesen. Die folgenden Seiten geben einen Überblick über das breite Spektrum der Veranstaltungen.



DEUTSCHER PFLEGETAG 2017 WERTSCHÄTZUNG UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG: IN DER PFLEGE WICHTIGER DENN JE

Die angespannte Situation in der Pflege hat sich im vergangenen Jahr noch einmal deutlich verschärft. Angesichts dieser Entwicklung sind gesundheitsfördernde Maßnahmen für Beschäftigte in der Pflege wichtiger denn je. Beim Deutschen Pflegetag 2017 in Berlin, dem führenden Pflegekongress in Deutschland, stellte die BKK Diakonie am 24. März dazu das Pilotprojekt „Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Pflege“ vor.

„Der Pflegemarkt ist in einem besorgniserregenden Zustand“, fasst BKK Diakonie Vorstand Andreas Flöttmann zusammen. Zu wenig Personal, Arbeitsverdichtung, Überstunden, eine körperlich wie seelisch belastende Arbeit prägen den Alltag. Gleichzeitig steigt die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland. Durch den Fachkräftemangel sind viele stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen am Rande ihrer Kapazität, das hat auch für pflegebedürftige Menschen und ihre Familien gravierende Folgen. Aufnahmestopps und Wartelisten in Einrichtungen sind keine Seltenheit, neue Patienten können nicht angenommen werden.

„Als Gesundheitspartner von sozialen und diakonischen Einrichtungen beobachten wir diese Entwicklung mit Sorge und unterstützen Organisationen mehr denn je, eine gesunde Unternehmenskultur aufzubauen“, betont Andreas Flöttmann. Großes Interesse gibt es an dem zweijährigen Pilotprojekt zum Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) in der Pflege, das die BKK Diakonie zusammen mit dem Netzwerk Pflege des Diakonischen Werks in Niedersachsen (DWiN) und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) entwickelt hat. Zehn diakonische Einrichtungen aus Niedersachsen nahmen teil und bauten systematisch gesunde Arbeitsstrukturen in ihrem Betrieb auf. Das Besondere: Das BGM ist speziell auf die Arbeit in der Altenpflege zugeschnitten und zeichnet sich zudem durch einen ganzheitlichen Ansatz aus, der auch spirituelle und religiöse Themen berücksichtigt.

„Wertschöpfung durch Wertschätzung – was das heißt, das lässt sich an diesem Pilotprojekt sehr gut verdeutlichen“, bilanziert Andreas Flöttmann. Träger, die sich um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter kümmern und Arbeitsbedingungen gut gestalten, werden als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen und binden erfahrene Fachkräfte. Für Andreas Flöttmann sind Gesundheitsförderung und Mitarbeiterorientierung gerade auch in der Pflege wichtige Faktoren, damit Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben und zukunftssicher aufgestellt sind. Das Pilotprojekt ging im Februar 2018 zu Ende und wird jetzt ausgewertet.



GESUNDHEITSKULTUR IN UNTERNEHMEN GESUNDE MITARBEITENDE UND EINRICHTUNGEN – STARKE DIAKONIE!

Wie hängen Arbeit und Gesundheit zusammen? Was zeichnet eine Gesundheits- und Präventionskultur in Unternehmen aus und wie lässt sie sich in der Praxis umsetzen? Um diese Fragen ging es auch beim 5. Fachtag zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) in Düsseldorf. Die Kooperationsveranstaltung wurde von der BKK Diakonie, der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) im Mai 2017 veranstaltet. Gastreferentin war die Wirtschaftspsychologin Prof. Gabriele Elke von der Ruhr-Universität Bochum. Ihre zentrale Botschaft lautete: Betriebliche Gesundheitskultur ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen!

In ihrem Vortrag machte die Referentin deutlich, dass sich eine Gesundheitskultur nicht allein durch explizite Regeln von oben verordnen lässt. Sie müsse vielmehr in Betrieben auf allen Ebenen gelebt und verinnerlicht werden. Förderlich sei es, Mitarbeiter einzubinden, ihre Eigenverantwortung zu stärken sowie Ziele und Veränderungen gut zu kommunizieren. Eine zentrale Rolle kommt laut Prof. Gabriele Elke dabei den Führungskräften als „Kulturpromotoren“ in Unternehmen zu. Gesundheit muss – wie Leistung auch – „gemanagt“ werden. Persönliche gesundheitsbezogene Einstellungen und Verhaltensweisen der Führungskräfte wirken sich auf die Mitarbeiter aus, ist die Wirtschaftspsychologin überzeugt. Gute Personalführung und eine menschengerechte Arbeitsgestaltung führe als „Nebenwirkung“ zu mehr Gesundheit im Betrieb.

Wie hängen Arbeit und Gesundheit zusammen?
Was zeichnet eine Gesundheits- und Präventionskultur
in Unternehmen aus und wie lässt sie sich in
der Praxis umsetzen?

„Von der Idee zur Tat“

GROSSES INTERESSE AN BKK-VERÖFFENTLICHUNG BKK GESUNDHEITSATLAS RICHTET FOKUS AUF DAS GESUNDHEITSWESEN

Der BKK Gesundheitsatlas 2017 hat schwerpunktmäßig die Situation der Beschäftigten im Gesundheitswesen analysiert – und dabei alarmierende Ergebnisse zutage gebracht. Die Auswertungen zeigen unter anderem, dass Beschäftigte in der Pflege im Vergleich zu anderen Branchen den höchsten Krankenstand haben. Ergänzt werden die Analysen durch Gastbeiträge, die die Arbeitsbedingungen und Belastungen im Gesundheitswesen beleuchten und Best-Practice-Ansätze vorstellen, die es im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung bereits gibt. Die BKK Diakonie steuerte dazu einen Bericht über das Projekt „Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Pflege“ bei und war auch bei der Vorstellung des Gesundheitsatlas durch den BKK-Dachverband am 5. Juli in Berlin vertreten.

Der Gesundheitssektor ist nicht nur ein wichtiger Jobmotor für Deutschland, sondern offensichtlich für viele Beschäftigte auch eine wahre Knochenmühle, konstatierte Franz Knieps, Vorstand des BKK Dachverbandes. Er habe gewusst, dass es schlimm sei. „Aber das Pflegekräfte in Deutschland so viel öfter arbeitsunfähig werden, habe ich mir nicht vorstellen können. Das Ausmaß ist erschreckend“. In den Auswertungen zeige sich, dass vor allem die Pflegeberufe in starkem Maße von psychischen und somatischen Erkrankungen betroffen sind, die mit hohen krankheitsbedingten Fehlzeiten, vermehrten Krankenhausaufenthalten und erhöhten Arzneimittelverordnungen einhergehen.

Der Gesundheitsatlas geht auch auf die Bedeutung betrieblicher Gesundheitsförderung ein, die als wichtig und wirksam, aber noch ausbaufähig beschrieben wird. Bei einer Umfrage unter 2.000 Beschäftigten sagten neun von zehn Befragten: Die Förderung von Gesundheit an ihrem Arbeitsplatz sei ihnen wichtig oder sehr wichtig. Allerdings gaben weniger als der Hälfte an, dass es überhaupt solche Maßnahmen in ihrem Unternehmen gibt. In der Altenpflege waren es 57,1 %. Sind solche Maßnahmen jedoch vorhanden, dann ist die Inanspruchnahme gerade in der Altenpflege sehr hoch (79 %).

BKK Diakonie Vorstand Andreas Flöttmann sieht hier Führungskräfte in der Pflicht, nicht nur den wirtschaftlichen Erfolg ihres Unternehmens im Blick zu haben, sondern auch die Gesundheit der Mitarbeitenden. „In einer gesunden Pflegeeinrichtung wächst das Verständnis für eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Mitarbeiter haben in diesen Unternehmen eine verlässliche Basis für Regenerationszeiten, weil sie wissen: das Wochenende bleibt frei.“

Christine Rieffel-Braune, Personalvorständin der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und Mitglied im BKK Diakonie Verwaltungsrat, bestätigte, dass Überstunden, ständige Bereitschaft und eine zu dünne Personaldecke Gesundheitsrisiken für die Belegschaft sind. „Eine Führungskraft muss Mitarbeiter auch als Menschen in privaten Lebensphasen sehen“, appellierte sie. Mitarbeitende mit kleinen Kindern oder pflegebedürftigen Eltern seien auf verlässliche Arbeitszeiten angewiesen, dann gebe es wieder Phasen, wo es nicht so auf die Zeit ankomme. Aufgabe der Führungskraft sei es, darauf Rücksicht zu nehmen und diese Lebensphasen mit der Arbeitsorganisation des Unternehmens in Einklang zu bringen.

Bessere Bezahlung, Anerkennung, mehr Gesundheitsförderung, kurz: gute Rahmenbedingungen für die Arbeit im Gesundheitswesen und speziell in der Pflegebranche, diese Forderungen formulierte Franz Knieps. In seinem Fazit heißt es: „Arbeit am kranken Menschen muss nicht nur bei Ärzten fair vergütet werden. Vor allem fehlt es aber immer noch an ausreichender Anerkennung und Respekt vor der Leistung der vielen im Gesundheitswesen Tätigen.“

„Von der Idee zur Tat“ – unter diesem Titel stellen BKK Diakonie Vorstand Andreas Flöttmann und Krankenkassenbetriebswirt Frank Großheimann als Gastautoren das Pilotprojekt „Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Pflege“ im BKK Gesundheitsatlas 2017 vor. Insgesamt erzeugte die Veröffentlichung des BKK-Dachverbandes großes Interesse bei den Adressaten in Wissenschaft, Politik und Praxis. Bei der Vorstellung des Gesundheitsatlas am 5. Juli 2017 in Berlin war die BKK Diakonie durch

Christine Rieffel-Braune, Personalvorständin der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und Mitglied im BKK Diakonie Verwaltungsrat, sowie durch BKK Diakonie Vorstand Andreas Flöttmann vertreten. Der BKK Gesundheitsatlas 2017 mit dem Titel „Gesundheit und Arbeit – Blickpunkt Gesundheitswesen“ ist nachzulesen unter:

>> www.bkk-dachverband.de/publikationen/bkk-gesundheitsatlas/

GEBURTSTAGS-AKTION ZUM JUBILÄUM: 150 GESCHENKE FÜR BETHEL-MITARBEITER

Das Jubiläum „150 Jahre Bethel“ im vergangenen Jahr war auch für die BKK Diakonie ein Grund zum Feiern. Mit einer besonderen Geburtstags-Aktion gratulierte die Betriebskrankenkasse für soziale Berufe dem Mutterunternehmen und verlost zum 150-jährigen Bestehen 150 Geschenke an Bethel-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Christine Rieffel-Braune, Vorstandsmitglied der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel, zog die Gewinner und gratulierte ihnen zusammen mit BKK Diakonie Vorstand Andreas Flöttmann. Der Hauptgewinn war eine Wellnessreise für zwei Personen im Wert von 300 Euro. Außerdem vergeben wurden Gutscheine für ein Sportgeschäft, Thermenbesuche, Smoothie-Maker und viele weitere Preise, die der Gesundheit und Entspannung dienen.



Christine Rieffel-Braune und Andreas Flöttmann bei der Ziehung der 150 Geschenke für Bethel-Mitarbeitende

Die Geburtstag-Aktion war ein großes Dankeschön an die Bethel-Mitarbeiter, gleichzeitig unterstrich die BKK Diakonie damit ihre Verbundenheit mit den von Bodelschwinghschen Stiftungen. Bereits 1903 gründete Pastor Friedrich von Bodelschwingh eine Kasse in Bethel, um Mitarbeiter im Krankheitsfall gut abzusichern. Was damals mit bescheidenen 262 Mitgliedern begann, hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer modernen Betriebskrankenkasse mit mehr als 30.000 Versicherten entwickelt. 2002 wurde die BKK Bethel in BKK Diakonie umbenannt. Die Wurzeln und die Nähe zur Diakonie prägen das Handeln und Profil der Krankenkasse bis heute.



DIE BKK DIAKONIE ZEIGT FLAGGE AUF DEM EVANGELISCHEN KIRCHENTAG

Die Teilnahme an Kirchentagen gehört bei der BKK Diakonie zur guten Tradition, und so war die Krankenkasse für soziale Berufe auch beim Evangelischen Kirchentag 2017 Ende Mai in Berlin vertreten. Das große Glaubensfest stand unter der Losung „Du siehst mich“. „Das Besondere am Kirchentag sind die vielen guten Gespräche und zahlreichen Begegnungen“, sagt Frank Großheimann, der mit seinem Team den Stand der BKK Diakonie in der Halle 5.2a im Ausstellungsbereich der Messe Berlin betreute. Mit der Teilnahme an der Großveranstaltung drückt die BKK Diakonie ihre Nähe zu den Beschäftigten in Kirche, Diakonie und sozialen Berufen aus. Ein Großteil der Versicherten ist in diesem Bereich tätig.



Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 stand unter der Losung "Du siehst mich".



WIR MÖGEN ES BUNT AKTIONSTAGE RUND UM SMOOTHIES, AROMEN UND KRÄUTER

Wie kann die eigene Gesundheit ganz praktisch im Alltag gefördert werden? Dazu gab die BKK Diakonie im vergangenen Jahr eine Reihe genussvoller Anregungen. Los ging es am 12. Juni 2017 mit einem Aktionstag in Bielefeld-Bethel zum Thema „Gesunde Ernährung“. Im Mittelpunkt standen Smoothies, das ist ein pürierter Mix aus Früchten, der als kleine Zwischenmahlzeit für eine Extraportion Vitamine sorgt. Schülerinnen und Schüler der Schule für Diätassistenten im Evangelischen Klinikum Bethel bereiteten drei verschiedene Smoothie-Sorten frisch zu und luden zum Probieren ein. Die Ernährungsexperten klärten zudem über Inhaltsstoffe des praktischen Snacks auf. Sie zeigten, worauf bei der Zubereitung zu achten ist und welche Rolle Smoothies in der Ernährung spielen können. Die Resonanz war groß, wiederholt wurde die Aktion am 5. September 2017.

Mit den Aktionstagen erreichte die BKK Diakonie mehr als **2.000 Menschen**. Bei den Veranstaltungen konnten sich die Besucherinnen und Besucher auch über das Leistungsspektrum der Betriebskrankenkasse informieren.

Ausprobieren und mitmachen war auch die Devise beim Aktionstag zum Thema Aromen und Düfte am 9. November 2017 in Bethel. Unter dem Motto „Lass deine Sinne verwöhnen“ informierten Heilpraktiker aus der Region, wie ätherische Öle gesundheitliche Beschwerden lindern und auf sanfte Weise das Wohlbefinden fördern können. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und reichen von einer entspannenden, schlaffördernden Wirkung bis hin zum Einsatz bei Erkältungen oder Kopfschmerzen. In Workshops zeigten die Referenten auch, wie Teemischungen, aromatische Kräuteröle für die Küche oder Badesalze ganz einfach selbst hergestellt werden können. Die Aktion fand in Kooperation mit der Paracelsus Heilpraktiker-Schule Bielefeld statt.



ZWEITMEINUNG BEI RÜCKEN- UND GELENKPROBLEMEN PILOTPROJEKT BIETET EINE ALTERNATIVE ZUR OPERATION

In kaum einem Land wird so viel – und oft auch unnötigerweise – operiert wie in Deutschland. Doch wann ist eine Operation sinnvoll und wann nicht? Welche alternativen Behandlungsmöglichkeiten gibt es? In einem Pilotprojekt bietet die BKK Diakonie Versicherten die Möglichkeit, eine zweite Meinung einzuholen und Rücken- oder Gelenkprobleme alternativ mit einer schonenden Therapie zu behandeln, ohne Skalpell und Narkose. Die Auswertungen nach einem Jahr zeigen: In vielen Fällen konnte eine Operation tatsächlich vermieden werden.

„Es gibt Situationen, wo eine Operation gut und richtig ist“, betont Physiotherapeut Axel Berg, der als Kooperationspartner mit der BKK Diakonie zusammenarbeitet. Erschreckend sei aber, dass in vielen Fällen vorschnell zum Messer gegriffen werde und die Zahl der chirurgischen Eingriffe immer weiter ausufere. Experten schätzen, dass jede dritte Operation in Deutschland unnötig ist. Besonders voreilig unter dem Messer landen Patienten mit Hüft-, Rücken, Knie- oder Schulterproblemen, so Berg. Das treibt nicht nur die Gesundheitskosten in die Höhe. Jede Operation belastet auch den Körper und kann Folgeprobleme nach sich ziehen.

Mit dem Kooperationsvertrag möchte die BKK Diakonie Versicherte bei der Entscheidungsfindung in einer schwierigen Situation unterstützen. In einem ersten Schritt geht es darum einzuschätzen, ob eine Operation im Bereich Hüfte, Knie, Wirbelsäule oder Schulter notwendig ist oder ob die Beschwerden mit der FOI-Methode (Funktionelle Orthonomie und Integration) erfolgreich behandelt werden können. Falls ja, kann die weitere Therapie eingeleitet werden.

Die FOI-Methode ist eine manualtherapeutische Mobilisationstechnik für die Wirbelsäule und Gelenke. Das Konzept beruht darauf, dass alle Gelenke des menschlichen Skeletts in Verbindung stehen und sich Störungen eines Gelenks auch auf die umliegenden Gelenke auswirken. FOI-Therapeuten sehen sich den gesamten Körperbau und die Funktion an und testen, ob Wirbel oder Gelenke durch Verspannungen oder Schiefslagen blockiert sind. Die Ursache für Schmerzen, Haltungsschäden oder Verspannungen können dadurch gut diagnostiziert und therapiert werden.

Im ersten Projektjahr 2017 haben insgesamt 25 Versicherte der BKK Diakonie das Angebot genutzt. In fast allen Fällen könnten Schmerzen gelindert oder ganz behoben werden, bilanziert Axel Berg. „Die Erfahrung zeigt, dass rund 90 Prozent der Patienten nicht operiert werden müssen. Für die Betroffenen heißt das deutlich mehr Lebensqualität, ohne die Risiken einer Operation auf sich nehmen zu müssen“, betont der Heilpraktiker für Physiotherapie, der das erste FOI-Kompetenzzentrum in Nordrhein-Westfalen mit Standorten in Bielefeld und Lippstadt etabliert hat. Wer schmerzfrei und beweglich ist, kann wieder aktiv am Job und Alltag teilnehmen. Ein weiterer Vorteil: Die Behandlung ist günstiger als eine Operation mit anschließender Reha-Maßnahme, das entlastet die Krankenkassen und das Gesundheitssystem. Berg spricht von einer „Win-win-Situation für beide Seiten“. Konkrete Erfahrungen der Patienten werden zurzeit mit Hilfe eines Fragebogens erfasst und ausgewertet, und zwar direkt nach der Therapie und noch einmal nach einem Jahr. Das Feedback sei bislang positiv.



„Die Erfahrung zeigt, dass rund 90 Prozent der Patienten nicht operiert werden müssen. Für die Betroffenen heißt das deutlich mehr Lebensqualität, ohne die Risiken einer Operation auf sich nehmen zu müssen.“

Axel Berg ist Heilpraktiker für Physiotherapie und hat das erste FOI-Kompetenzzentrum in Nordrhein-Westfalen mit Standorten in Bielefeld und Lippstadt etabliert.

NEUER VERWALTUNGSRAT DER BKK DIAKONIE IN BETHEL ZU HAUSE, MIT DER DIAKONIE VERBUNDEN

Mit der Sozialwahl 2017 wurde der Verwaltungsrat der BKK Diakonie für sechs Jahre neu besetzt. In dem Gremium engagieren sich jeweils zehn Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber und bestimmen die Geschicke der BKK Diakonie mit. Neben zahlreichen wiedergewählten Mitgliedern sind Cornelia Hertzer (Hoffnungstaler Stiftung Lobetal), Jörg Mannigel (Diakonieverband Göttingen) und Sebastian Steeck (Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V.) als Arbeitgebervertreter sowie Carsten Urban auf der Versichertenseite neu dabei.

Die Zusammensetzung zeigt, dass die BKK Diakonie weit über Bielefeld hinaus agiert und mit diakonischen Einrichtungen in ganz Deutschland verbunden ist, gleichzeitig aber fest in Bethel verwurzelt bleibt. Die Mitglieder

des Verwaltungsrates arbeiten ehrenamtlich und üben eine ähnliche Funktion wie ein Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft aus: Sie wählen und überwachen den Vorstand, beschließen Haushalt und Satzung, bestimmen die Grundzüge der Kassenpolitik und treffen grundsätzliche Entscheidungen.

Als oberstes Beschlussorgan der BKK Diakonie ist der Verwaltungsrat an allen strategischen und unternehmenspolitischen Entscheidungen der Betriebskrankenkasse beteiligt und entscheidet auch über freiwillige Versicherungsleistungen, Bonusprogramme oder Modellvorhaben. Dies entspricht dem Prinzip der Selbstverwaltung, also dem Grundsatz, dass Arbeitgeber und Versicherte die Aufgaben ihrer gesetzlichen Krankenkasse mitgestalten.

SOZIALWAHL 2017



„In der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, eine der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel, sind rund 2.500 Mitarbeitende und 800 Werkstattbeschäftigte an verschiedenen Standorten in Brandenburg, Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt tätig. Allen Mitarbeitenden empfehlen wir die Mitgliedschaft in der BKK Diakonie. Als Personalleiterin kann ich diese Empfehlung nur mit gutem Gefühl aussprechen, wenn ich das Leistungsspektrum der BKK kenne und selbst davon überzeugt bin. Deshalb ist die Mitarbeit im Verwaltungsrat für mich nicht nur eine spannende und verantwortungsvolle Aufgabe, die ich sehr gern wahrnehme, sondern auch ein Zugewinn für meine tägliche Personalarbeit. Als Mitglied des Verwaltungsrates bin ich „dicht dran“ und habe eine Stimme bei Entscheidungen zur Kassenpolitik und zu allgemeinen Zielen und Strategien.“

Cornelia Hertzer, Personalleiterin Hoffnungstaler Stiftung Lobetal



„Die Diakonie ist Auftrag und Herzensangelegenheit zugleich. Deshalb ist es eine Selbstverständlichkeit, sich auch für die BKK Diakonie einzusetzen, zumal ich selbst vor Jahren im BKK-System gearbeitet habe. Zudem: im europäischen Vergleich hat sich das deutsche Gesundheitssystem m. E. insbesondere in Krisenzeiten der einzelnen Volkswirtschaft als sehr stabil erwiesen. Dies liegt im Kern auch an deren Selbstverwaltung. Die gilt es weiter zu stärken.“

Jörg Mannigel, Geschäftsführung Diakonieverband Göttingen



„Der große Vorteil der BKK Diakonie ist, dass sie an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Diakonie sehr nah dran ist und maßgeschneiderte Gesundheitsangebote bietet. Mit diesen können wir unser Betriebliches Gesundheitsmanagement abrunden. Die Gesundheitsfürsorge mit einer eigenen BKK hat in Bethel aber auch eine lange Tradition. Friedrich von Bodelschwingh war auch hier ein Vorreiter und erkannte sehr früh, wie wichtig es ist, Beschäftigte im Krankheitsfall gut abzusichern. Aus dieser langen gemeinsamen Geschichte kommend engagiere ich mich gern dafür, die Betriebskrankenkasse heute weiterzuentwickeln, damit sie fit für morgen ist.“

Christine Rieffel-Braune, Vorstand v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel



„Die Verwaltungsratsmitglieder üben eine wichtige Kontrollfunktion im Sinne der Arbeitgeber und der Versicherten aus. Als Personalleiter eines großen diakonischen Arbeitgebers freue ich mich, mit der BKK Diakonie als starken Partner bei unserem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werben zu können. Unsere bei der BKK versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen aber auch erwarten, dass wir uns als Arbeitgeber dafür einsetzen, dass sie ein attraktives Leistungsangebot zu marktgerechten Beiträgen erhalten. Nur wenn wir selbst von der Leistungsfähigkeit der BKK Diakonie überzeugt sind, können wir auch überzeugend dafür werben. Hierbei liegt mein besonderer Augenmerk auf einer hohen Kundenfreundlichkeit und Kundenorientierung. Außerdem erwarte ich von der BKK Diakonie, dass vorhandene Spielräume genutzt werden, um neue Impfungen und Therapien möglichst schnell in den Leistungskatalog der Krankenkasse aufzunehmen.“

Sebastian Steeck, Personalleiter Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V.



Bernd Viemeister (links) vertritt die Versicherten, Thomas Oelkers (rechts) repräsentiert als Vorstand des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe die Arbeitgeberseite im Gespräch.

„WIR WOLLEN ORGANISCH WACHSEN“

Es ist ein Ehrenamt mit Verantwortung und Einfluss: Im Mitgliedermagazin MENSCH der BKK Diakonie haben die Vorsitzenden des Verwaltungsrates der BKK Diakonie, Bernd Viemeister und Thomas Oelkers, einen Einblick in die Arbeit des Gremiums gegeben und erläutert, wie sie die Entwicklung der Krankenkasse sehen. Das Interview ist an dieser Stelle noch einmal nachzulesen.

Was motiviert Sie, sich im Verwaltungsrat der BKK Diakonie zu engagieren?

Viemeister: Ich habe bis zu meinem Ruhestand bei den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel gearbeitet und war in dieser Zeit fast durchgängig Vorsitzender der Mitarbeitervertretung. So bin ich vor gut 30 Jahren zum Ehrenamt in der Krankenkasse gekommen, weil ich gesagt habe: Auch an dieser Stelle kannst du etwas für die Mitarbeiter bewegen und bewirken. Damals waren wir ja noch eine klassische Betriebskrankenkasse, also nur für Bethel-Beschäftigte da. Heute kann jeder Mitglied bei der BKK Diakonie werden. Mich weiterhin für die Interessen der Versicherten einzusetzen, dazu fühle ich mich aufgerufen, so wie die anderen Mitglieder im Verwaltungsrat auch. Das macht Arbeit und Mühe, wir müssen uns in Unterlagen und Haushaltspläne einarbeiten, aber wir machen es gerne.

Oelkers: Ich bin 2006 über mein Amt als Bethel-Vorstand in den Verwaltungsrat gekommen. 2013 ging ich zum Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe nach Düsseldorf und hätte das Ehrenamt abgeben können. Trotzdem habe ich weitergemacht, aus zwei Gründen: Zum einen waren wir damals schon eine geöffnete Kasse, die über Bielefeld hinaus in ganz Deutschland aktiv ist. Dieses Loslösen von Bielefeld auch an der Spitze des Verwaltungsrates zu repräsentieren, war ein Argument. Außerdem ist die BKK Diakonie auf einem sehr guten Weg. Wir haben schwierige Zeiten überwunden, die Herr Viemeister viel besser kennt als ich. Insgesamt gibt es bei den Krankenkassen ja einen gewaltigen Konzentrationsprozess, die Kassen werden immer größer. Wir sind eine kleine Kasse, die trotzdem lebensfähig ist. Mich dafür einzusetzen, das motiviert mich.

Welchen Einfluss und welche Aufgaben hat der Verwaltungsrat?

Viemeister: Wir sind das Sprachrohr für die mehr als 30.000 Versicherten der BKK Diakonie. Eine Kasse ist ja nicht ano-

nym, dahinter stehen Menschen, die wir als gewählte Vertreter repräsentieren. Darum ist es uns auch wichtig, im Verwaltungsrat Mitglieder aus möglichst unterschiedlichen Bereichen zu haben. Diese Menschen stehen im Berufsleben, sind selbst krankenversichert, so bekommen wir ein realistisches Bild von dem, was Versicherte bewegt und worüber wir nachdenken müssen.

Oelkers: Ganz praktisch hat der Verwaltungsrat eine ähnliche Funktion wie ein Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft. Wir prüfen Haushaltspläne, entscheiden über zusätzliche Leistungen, überwachen und beraten den Vorstand. Außerdem diskutieren wir auch grundsätzlich, in welche Richtung sich die Kasse entwickeln soll. Wie soll das Profil der BKK Diakonie geschärft werden? Warum soll es die BKK Diakonie geben?

Was ist da Ihre Richtschnur?

Oelkers: Unser Herkommen aus dem kirchlich-diakonischen Bereich ist uns wichtig, dabei öffnen wir uns für alle sozialen Berufe und darüber hinaus. Wir sind kein „closed shop“. Wer Hilfe benötigt, der bekommt sie, das ist ein sehr diakonischer Gedanke.

Viemeister: Wir definieren uns als Krankenkasse für soziale Berufe und wollen Versicherten, die in diesem Bereich arbeiten, etwas Besonderes bieten. Der gesetzliche Rahmen gibt vieles vor, aber die Freiräume, die wir zum Beispiel bei der Gesundheitsvorsorge haben, nutzen wir umso intensiver. Mit Angeboten wie die Aktivwochen oder das Achtsamkeitsbudget bieten wir unseren Mitgliedern einige Bonbons und heben uns von anderen Kassen ab.

Oelkers: Auch beim Beitrag versuchen wir, eine gute Leistung zum fairen Preis zu bieten. Unser Vorteil als kleine Kasse ist, dass wir nicht anonym sind. Ich kann hier anrufen, habe den Service vor Ort, den persönlichen Kontakt.

Viemeister: Die Mitgliederzahlen beweisen es auch. Wir haben einen kontinuierlichen Zuwachs, das lässt für die Zukunft hoffen. Dennoch müssen wir ständig gucken: Sind wir noch auf dem richtigen Weg? Wo müssen wir korrigieren?

Was haben Sie sich für diese Legislaturperiode vorgenommen?

Oelkers: Weiterhin ein leistungsstarker Dienstleister zu sein.

Viemeister: Ein attraktives Angebot und konkurrenzfähige Beitragssätze bieten. Wir wollen nicht stürmisch, sondern organisch weiterwachsen.

1,4

GUTE NOTEN IM INTERNET BEI DER BKK DIAKONIE BESTENS AUFGEHOBEN

In Sachen Kundenfreundlichkeit hat die BKK Diakonie 2017 erneut Bestnoten im Internet bekommen. Auf dem Bewertungsportal jameda bescheinigten Versicherte ihrer Krankenkasse guten Service, eine hohe Beratungsqualität und kurze Bearbeitungszeiten. Besonders positiv wurde der persönliche und freundliche Kontakt zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewertet. Die Gesamtnote 1,4 ist eine Motivation, Qualität und Service bei der BKK Diakonie weiter auszubauen. Es folgt ein kleiner Ausschnitt der Kundenrückmeldungen.

BEWERTUNG VOM 22.09.2017, ALTER: 30 BIS 50

„Schnelle und unkomplizierte Hilfe

Ich kann nichts schlechtes sagen. Als Angehöriger einer Pflegebedürftigen bin ich sehr positiv von dieser Kasse überrascht. Schnelle Rückrufe, nette Beratung zu Fragen in der Pflege und wenn es um Hilfsmittel geht. Auch die Zusammenarbeit mit dem Sanitätshaus klappt sehr gut. Ich hoffe meine Versicherung reagiert genau so, wenn ich sie mal brauche. Die BKK Diakonie hat die Messlatte - für mich - sehr hoch gelegt. Macht weiter so!"

BEWERTUNG VOM 01.09.2017, ALTER: 30 BIS 50

„Sehr gute Krankenkasse

Ich fühle mich bei dieser Krankenkasse sehr gut aufgehoben. Sehr liebe und nette Mitarbeiter, die jederzeit ein offenes Ohr haben. Ich war 3 Monate krank und es verlief alles reibungslos was die Zahlung des Krankengeldes betraf und auch die Beantragung einer Reha. Vielen Dank :-)"

BEWERTUNG VOM 16.08.2017, ALTER: ÜBER 50

„Bestens aufgehoben!

Bei der BKK Diakonie wird man kompetent beraten, die MitarbeiterInnen haben ein Ohr für die Nöte und Sorgen der Versicherten, die Anliegen werden zügig bearbeitet, es gibt gute Gesundheitsangebote und lesenswertes Informationsmaterial."



BEWERTUNG VOM 25.07.2017

„Krankenkasse mal ganz anders

Der Weg zur Krankenkasse ist in der Vorstellung negativ behaftet, Man erwartet Bürokratie, eine ablehnende Haltung, Amtsschimmel usw. Nicht so hier, eine sehr, sehr positive Erfahrung, menschlich, freundlich, kompetent, weiter so, ganz starke Kundenausrichtung."

BEWERTUNG VOM 12.07.2017

„Krankenversicherung für die Kunden

Immer freundliche und kompetente Ansprechpartner direkt am Telefon. Reagieren sehr schnell auf Wünsche. Bearbeitungszeit von Anträgen ist sehr schnell."

BEWERTUNG VOM 04.05.2017, ALTER: ÜBER 50

„Nicht nur eine Nummer

Meine Frau und ich sind seit Jahrzehnten in der BKK Diakonie. In allen Lebens- und Leidensangelegenheiten, sowie Beratung und Hilfe auch bei längerer Krankheit, sind wir immer zufrieden. Unserer Verwandtschaft und Freunde sind erstaunt, welche Leistungen uns von der BKK Diakonie ohne langes wenn und aber zugestanden wurden. Der telefonische Kontakt sowie der persönliche Besuch bei unserer Sachbearbeiterin immer höflich, zuvorkommend und lösungsorientiert. Keine lange Wartezeiten in der Geschäftsstelle! Somit war für unsere Kinder im Berufsleben klar, dass für sie als Krankenkasse die BKK Diakonie erste Wahl war."

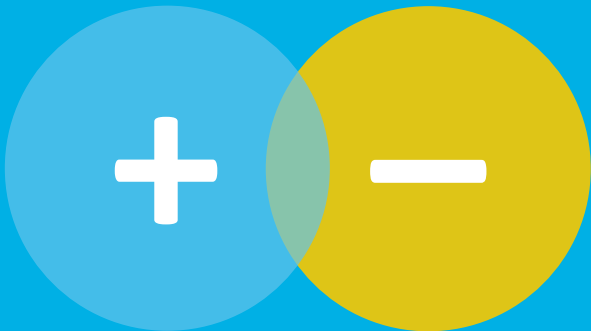
ERFOLGSRECHNUNG DER KRANKENVERSICHERUNG

(IN €)

	2017	2016
Einnahmen		
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	80.707.514	74.776.700
Zusatzbeitrag	6.078.187	5.681.155
Finanzausgleich aufwendige Leistungsfälle	66.125	-3.207
Vermögenserträge	33.133	42.224
Erstattungen	288.932	245.881
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	379.543	510.831
Sonstige Erträge	23.243	-23.777
Einnahmen gesamt	87.576.677	81.229.807
Ausgaben		
Leistungsausgaben	80.456.526	75.623.491
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	4.226.180	4.331.105
Sonstige Ausgaben	869.042	638.488
Ausgaben gesamt	85.551.748	80.593.084
Jahresergebnis	2.024.929	636.723

+ = Einnahmeüberschuss

- = Defizit



ENTWICKLUNG DER FINANZEN:
JAHRESERGEBNIS 2017

Das Rechnungsergebnis 2017

Die BKK Diakonie erwirtschaftet im Jahr 2017 mit einem Zusatzbeitrag von 1,1 % einen Überschuss der Einnahmen in Höhe von 2.025 Tsd. Euro. Den Ausgaben in Höhe von 85,6 Mio. Euro stehen Einnahmen in Höhe von 87,6 Mio. Euro gegenüber. Damit übertrifft das Ergebnis 2017 das vorgesehene Ergebnis im Haushaltsplan (Stand 11/2016). Dieses positive Ergebnis stellt vor dem Hintergrund der stetig steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen eine sehr erfreuliche Entwicklung dar.

Verteilung der Kosten

Wie in den Vorjahren sind die drei größten Ausgabenblöcke die stationäre Krankenhausbehandlung (29%), die ambulante ärztliche Behandlung (18%) und die Versorgung mit Arzneimitteln (13%). Das Volumen für stationäre Krankenhausbehandlungen beträgt 25 Mio. Euro (-0,52% zum Vorjahr). Die Ausgaben für die ambulante ärztliche Behandlung sind von 14,6 Mio. Euro auf 15,9 Mio. Euro angestiegen (+4,2% zum Vorjahr). Wohingegen die Ausgaben für Arzneimittel 11,1 Mio. Euro betragen (-6,2% zum Vorjahr). Die Reduzierung der Ausgaben für Arzneimittel im Vergleich zum Vorjahr begründet sich durch eine buchungstechnische Veränderung seitens des Gesetzgebers (ein Teil der 2016 verbuchten Arzneimittel wird 2017 im Bereich „Hilfsmittel“ verbucht). Somit entsprechen die drei größten Kostenblöcke 52 Mio. Euro an Ausgaben und machen 60% der Gesamtausgaben aus. Dahinter rangieren mit 6,8 Mio. Euro die Ausgaben für das Krankengeld, mit 5,9 Mio. Euro die Ausgaben für Heil- und Hilfsmittel und mit 5,7 Mio. Euro die Ausgaben für Zahnärzte und Zahnersatz.

Das Ergebnis im Wettbewerbsvergleich

Die BKK Diakonie gibt im Jahr 2017 einen Betrag von 2.898,49 € (+1,74 % zum Vorjahr) pro Versicherten im Durchschnitt für Leistungsausgaben und Verwaltung aus. Dem stehen durchschnittliche Einnahmen je Versicherten von 2.967,09 € (+3,33 %) zur Finanzierung gegenüber. Der Pro-Kopf-Erlös von 68,60 € liegt damit über dem Niveau des GKV-Ergebnisses insgesamt (48,52 €). Im Vergleich zum BKK-System (35,13 €) zeigt sich die finanzielle Wettbewerbsstärke der BKK Diakonie. Das Pro-Kopf-Ergebnis liegt innerhalb des eigenen Systems fast doppelt so hoch.

Einnahmen und Ausgaben je Versicherten im Vergleich (in €)

2017	GKV	BKK	BKK Diakonie
Einnahmen je Versicherten	3.238,23	2.858,87	2.967,09
Ausgaben je Versicherten	3.189,71	2.823,74	2.898,43
Ergebnis je Versicherten	48,52	35,13	68,60

VERMÖGENSRECHNUNG

(IN TSD. €)

Aktiva	2017	Passiva	2017
Giroguthaben	9.157	Verpflichtungen	14.610
Geldanlagen	10.941	Sonstige Passiva	1.391
Forderungen	5.604	Verpflichtungen nach dem AAG ¹	726
Sonstige Aktiva	59	Überschuss der Aktiva	10.074
Verwaltungsvermögen	314	Überschuss der Aktiva AAG ¹	610
Sondervermögen nach dem AAG ¹	1.336		
Gesamt	27.411	Gesamt	27.411

¹ Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung

Die Vermögenslage

Das positive Geschäftsergebnis führt zu einem Vermögensaufbau auf 10,07 Mio. Euro zum Ende des Geschäftsjahres. Das entspricht einem Vermögen von 330,65 Euro je Versicherten. Damit liegt die BKK Diakonie deutlich über dem Durchschnitt der GKV (270,13€ je Versicherten) und dem Durchschnitt im BKK-System (227,70€ je Versicherten). Gesetzlich ist eine Mindestrücklage von 25% einer Monatsaufgabe vorgesehen. Per Satzungsbeschluss hat die BKK Diakonie die Rücklage auf 50% einer Monatsausgabe definiert.

Es gilt nun verantwortungsvoll mit diesem Überschuss umzugehen, wirtschaftlich solide in einem sich wandelnden Gesundheitssystem zu handeln, um das Service- und Leistungsangebot der BKK Diakonie fortlaufend optimieren zu können.

UMLAGEFINANZIERUNG FÜR ARBEITGEBER NACH DEM AAG¹

(IN €)

Ausgleich der Entgeltfortzahlung bei Krankheit (U1)	2017	2016
U1-Einnahmen		
Umlagebeträge der AG	1.152.805	1.057.870
Vermögenserträge	0	-129
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	8.801	4.367
Einnahmen gesamt	1.161.606	1.062.108
Ausgaben		
Erstattungen an Arbeitgeber und sonstige Vermögensaufwendungen	1.085.362	946.913
Verwaltungskosten	91.767	95.407
Ausgaben gesamt	1.177.129	1.042.320
Jahresergebnis	-15.523	19.788
Ausgleich der Mutterschaftsleistungen (U2)		
U2-Einnahmen		
Umlagebeträge der AG	1.903.192	1.993.579
Vermögenserträge	0	-280
Einnahmen gesamt	1.903.192	1.993.299
Ausgaben		
Erstattungen an Arbeitgeber und sonstige Vermögensaufwendungen	2.211.880	1.650.343
Verwaltungskosten	103.000	64.500
Ausgaben gesamt	2.314.880	1.714.843
Jahresergebnis	-411.688	278.456

+ = Einnahmeüberschuss
- = Defizit

¹ Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung

DAS ERGEBNIS DER BKK DIAKONIE PFLEGEKASSE 2017

(IN €)

Leistungsausgaben	2017	2016
Pflegesachleistungen	1.396.449	1.279.830
Pflegegeld	2.843.783	1.755.064
Leistungen für Pflegepersonen	515.434	392.367
Stationäre Leistungen	3.361.268	2.645.587
Übrige Leistungen	2.209.132	2.139.821
Leistungsausgaben gesamt	10.326.066	8.212.669
Erfolgsrechnung		
Einnahmen		
Beiträge	13.718.805	11.780.149
Vermögenserträge	1.725	1.867
Sonstige Erträge	529.687	0
Einnahmen gesamt	14.250.217	11.782.016
Ausgaben		
Leistungsausgaben	10.326.066	8.212.669
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	576.326	508.309
Sonstige Ausgaben	2.049	490
Zahlungen an den Ausgleichsfonds	2.556.278	2.874.071
Ausgaben gesamt	13.460.719	11.595.539
Jahresergebnis	789.498	186.477

+ = Einnahmeüberschuss

- = Defizit

ORGANE DER BKK DIAKONIE



Thomas Oelkers



Bernd Viemeister

ALTERNIERENDE VORSITZENDE DES VERWALTUNGSRATES DER BKK DIAKONIE

- Thomas Oelkers
- Bernd Viemeister

VORSTAND

- Andreas Flöttmann

STELLVERTRETENDER VORSTAND

- Dirk Teich

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES DER BKK DIAKONIE

VERSICHERTENVERTRETER

- Helmut Fredrich, Freistatt
- Sabine Günzel, Bielefeld
- Sabine Redeker, Schloß Holte-Stukenbrock
- Margret Lünstroth, Halle/Westfalen
- Albrecht Diestelhorst, Bielefeld
- Bernd Viemeister, Bielefeld
- Ludger Menebröcker, Bielefeld
- Carsten Urban, Gütersloh
- Lutz Reimann, Bernau bei Berlin
- Harald Cramer, Schwerte

ARBEITGEBERVERTRETER

- Thomas Oelkers, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.
- Dr. Rainer Norden, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
- Burkhard Bensiek, ev. Johanneswerk e. V.
- Jörg Mannigel, Diakonie Verband Göttingen
- Heike Henke, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
- Peter Buschmann, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
- Christine Rieffel-Braune, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
- Sebastian Steeck, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V.
- Peter Gröne, Landesverband Lippe
- Cornelia Hertzer, Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

BKK Diakonie
Königsweg 8
33617 Bielefeld
Tel.: 0521.329876-120
Fax: 0521.329876-190

info@bkk-diakonie.de
www.bkk-diakonie.de

REDAKTION

Vorstand | Marketing
BKK Diakonie

TEXT

Silke Tornede

KONZEPTION UND GESTALTUNG

sue* – Agentur für schöne Kommunikation mit Erfolg
www.schoenunderfolgreich.de

BILDER

Katrin Biller | www.katrin-biller.de
www.thinkstock.de

„GOTT SPRICHT: ICH SCHENKE EUCH EIN NEUES HERZ
UND LEGE EINEN NEUEN GEIST IN EUCH.“

Ezechiel 36,26

